Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zahl der Menschen ist groß,

größer als gemeinhin angenommen wird, die nach anstrengender geistiger Tätigkeit, nach einem tiefen Versunkensein im Berufe mit wahrer Inbrunst nach einem Detektivroman greifen und in solcher Lektüre Erholung und frische Spannkraft finden. Ihre Nerven werden dadurch nicht aufgepeitscht, sondern eingelullt, und sie genießen die Sensationen der Bücher weniger mit zitternder Erregung als mit einem staunenden Lächeln. Sie erleben keineswegs alle Abenteuer und Verbrechen mit, sondern stehen vielmehr über der Situation.

Der Detektivroman ist Sieger auf dem Markt geworden.

Selbst die Courths-Mahler und Anny Wothe, in denen sich das Greuelwesen „schreibende Frau" am fruchtbarsten und furchtbarsten manifestiert, können gegen den Detektivroman nicht aufkommen. Bestimmend für die Entwicklung der Romanproduktion, die sich ganz besonders mit dem verbrecherischen Menschen beschäftigt, ist die Umwandlung aus dem Kriminalroman in den Detektivroman. Diese neue kriminalistische Literatur stellt in den Mittelpunkt die Persönlichkeit eines einzelnen Mannes, der durch die scharfe Logik seiner psychologischen Betrachtung, durch die Entschlossenheit des Willens, durch den Besitz aller geistigen und körperlichen Gaben die Fähigkeit gewinnt, Verbrechen zu verhindern oder zu entdecken und die gefährlichsten Abenteuer siegreich zu überstehen, aus den verzwicktesten Situationen Auswege zu finden. Auch er ist schließlich nur ein Mensch, aber am Schluß ist stets der Erfolg auf seiner Seite,

siegt mit ihm das gute Prinzip.

Diese Persönlichkeit stellt sich, wenn man den Dingen auf den Grund geht, zuletzt als der romantische Held unserer Zeit dar. Wie einst Buffalo Bill und Nick Carter nur darum so unerhört viel Anhänger fanden, weil sie den heimlichen Sehnsüchten der Massen entgegenkamen, so wird auch der Erfolg der Detektivgeschichten aus den gleichen Gründen erklärlich. Nicht nur die Massen der Primitiven brauchen einen Helden, vor dessen körperlichen und geistigen Taten sie erschauern wollen — selbst die Kreise der Anspruchsvolleren haben irgendwo in ihrem Innersten einen stillen Winkel, in dem sie die Liebe oder mindestens Sympathie für solche Kerle, solche außergewöhnliche Menschen bergen und hegen. Je fester die Menschen in ihrem Tun und Wirken in der Erde wurzeln, je entschiedener sie im alltäglichen Leben der Phantasterei abhold erscheinen, je weniger sie geneigt scheinen, sich imponieren zu lassen — um so dauerhafter glüht irgendwo in der Seele der heimliche Funke, der sich an den zauberhaften Taten, der besonderen geistigen Fähigkeit eines Detektivhelden immer wieder neu entzündet. Wenn der Detektivroman heute im allgemeinen noch mit einem scheuen Seitenblick gelesen wird, so ist sicherlich der Umstand erheblich daran schuld, daß in seinem Reich plumpe Kulturlosigkeit, rein geschäftsmäßige Massenfabrikation, liederlichste Mache vielfach das Feld völlig beherrschen. Nur die Persönlichkeiten selbst, deren schöpferische Eigenart sich im Detektivroman am freiesten entfaltet, können sich und ihrem Schaffen die Stellung im deutschen Schrifttum wie in dem der ganzen Kulturwelt erkämpfen, die dem künstlerisch erdachten und geformten Detektivroman durchaus zukommt.

Beachten Sie bitte das umstehende Verzeichnis wirklich hervorragender Detektivromane. / /

Versandbuchhandlung M. Huber, Zürich, Hauptpostfach.

Der klassische Detektivroman

(Beachten Sie bitte die umstehende Einführung)

Derzeit vorrätig:

Paul Rosenhayn,	**Der Schlittschuhläufer,** Detektivroman,	208 S., Fr. 1.50
Paul Rosenhayn,	**Der Mann, den niemand sah,** Kriminalroman,	192 S., Fr. 1.50
Ferdinand Runkel,	**Die verschwundene Ragazza,**	270 S., Fr. 3.—
Ferdinand Runkel,	**Liebeshörig,**	320 S., Fr. 3.50
Ferdinand Runkel,	**Der Kampf im Hinterhalt,**	316 S., Fr. 2.50
Ferdinand Runkel,	**Prinz Johann,**	228 S., Fr. 2.—
Ferdinand Runkel,	**Der Fall Ramsau,**	250 S., Fr. 2.—
Ferdinand Runkel,	**Er und die Drei,**	256 S., Fr. 2.—
Ferdinand Runkel,	**Aus dem Tagebuch des Detektivs Martin Gisander,**	236 S., Fr. 1.50
Edgar Allan Poe,	**Der Brief Ihrer Majestät,**	206 S., Fr. 2.—
Sven Elvestad,	**Die Dame im Rollstuhl,**	236 S., Fr. 2.—
Oevre Richter-Frich,	**Die goldene Pest,**	236 S., Fr. 2.—
S. A. Duse,	**Das Tagebuch des Doktor Smirna,**	200 S., Fr. 2.—
S. A. Duse,	**Der Degenstock,**	200 S., Fr. 2.—
Th. Vogel-Jörgensen,	**Das Licht vom Turm,**	232 S., Fr. 2.—
Franz Scott,	**Der zweite Mann,**	140 S., Fr. 1.50
Oevre Richter-Frich,	**Die Goldader,**	144 S., Fr. 1.50
Kohlrausch,	**Die grüne Sphinx,**	276 S., Fr. 2.—
Anker,	**Der Schrei,**	171 S., Fr. 2.—
Kaulbach,	**Der Herr Petri,**	191 S., Fr. 2.—
Kaulbach,	**Der blaue Schmetterling,**	218 S., Fr. 2.—
Kohlrausch,	**Der goldene Fels,**	200 S., Fr. 2.—
Hans Hyan,	**Ich räche Dich,**	208 S., Fr. 2.—
Fritz Großer,	**Der Mann, der sich das Leben nahm,**	206 S., Fr. 2.—
Fritz Großer,	**Die Uebelhöhle,**	198 S., Fr. 2.—

Alle Preise verstehen sich zuzüglich 20 Cts. Porto
(Nachnahme 15 Cts. mehr)

Zu beziehen durch

Versandbuchhandlung M. Huber

— Hauptpostfach — **Zürich** Postcheckkonto VIII/7876

Druck und Verlag: Verlag „Zappelnde Leinwand", Zürich.